

Innenstädte ohne Autos

RADWELT- RITZELBANDE

Überall auf der Welt sind die Straßen voller Autos. Immer mehr Städte wollen das nicht mehr. Wir zeigen dir, wie Oslo oder Paris ihre Innenstädte verwandeln und was in deutschen Städten passiert.

Deine Ritzelbande

Städte und Straßen wurden lange Zeit vor allem für Autos geplant und gebaut. Das wollen viele Städte ändern: Sie wollen mehr Platz für Menschen und weniger Platz für Autos. Dafür haben sie gute Gründe. Für dich ist es zum Beispiel weniger gefährlich, wenn du mit dem Rad zur Schule fährst und du sichere und bequeme Radwege oder einen gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr nutzen kannst.



Gute Gründe für Innen

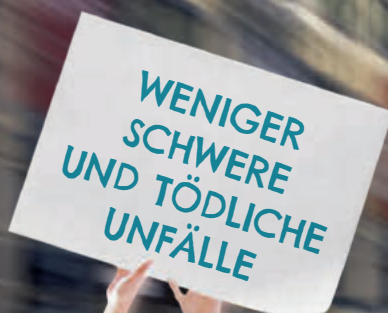
Oslo

Eigentlich sollten in der Innenstadt von Oslo seit 2019 keine privaten Autos mehr fahren. Dagegen haben Menschen aber protestiert. So wurden nur einige Straßen für Autos gesperrt und die meisten Parkplätze gestrichen. Der öffentliche Nahverkehr wurde ausgebaut und viele Bereiche für Menschen umgestaltet, die zu Fuß oder per Rad unterwegs sind. Mit Erfolg: Heute sind deutlich weniger Autos in der Stadt unterwegs. Die Menschen fahren mehr Bus und Fahrrad oder sie gehen zu Fuß.

Houten

In der niederländischen Stadt kommt man zwar überall mit dem Auto hin, aber nicht auf direktem Weg. Mit dem Auto müssen Menschen eine Umgehungsstraße nutzen, wenn sie von einem Ortsteil in den anderen wollen. Dafür gibt es überall breite Radwege, mit denen die Menschen direkt und schneller als mit dem Auto ans Ziel kommen. Deshalb fahren hier die meisten Kinder und Erwachsenen Fahrrad.

Mehr über Houten erfährst du auf Seite 10.



Paris

Teile der französischen Hauptstadt sind schon autofrei – 2022 soll die ganze Innenstadt, also das Zentrum mit den bekannten Sehenswürdigkeiten wie dem Eiffelturm, weitgehend autofrei werden. So sind zum Beispiel Busse, Liefer- oder Rettungswagen erlaubt, aber keine private Autofahrten mehr. Der Grund: Viel zu viele Autos fahren einfach nur durch die Innenstadt durch – sie zählen zum „Transitverkehr“ – und das belastet die Menschen, die in der Innenstadt leben und arbeiten, durch Lärm und Abgase.



Barcelona

In der spanischen Stadt gibt es Wohnviertel, in denen Autofahren gar nicht oder nur mit Schrittgeschwindigkeit erlaubt ist. Sie heißen „Superblocks“ und hier haben Menschen Vorrang, die Rad fahren oder zu Fuß gehen. Da weniger Autos nicht mehr so viel Platz brauchen, bleibt mehr Platz zum Spielen. Es gibt Parkbänke zum Entspannen und viel mehr Bäume und Beete. Weil die umgebauten Wohnblocks so super sind, wollen immer mehr Menschen hier leben. Deshalb baut Barcelona noch viele weitere Wohnviertel zu Superblocks um.



städte ohne Autos

DIE STÄDTE SIND BESSER
ZUM LEBEN UND HABEN
BESSERE LUFT

WENIGER
ABGASE
UND LÄRM

MEHR MENSCHEN
FAHREN RAD ODER
GEHEN ZU FUSS –
DAS IST GESUND UND
GUT FÜRS KLIMA

Und deutsche Städte?

Das Zentrum von Bremen soll zum Beispiel bis 2030 autofrei sein. Dafür soll der öffentliche Nahverkehr günstiger werden und öfter fahren. Es sollen auch neue Fahrradbrücken über den Fluss Weser gebaut werden, damit die Stadtteile links und rechts vom Fluss verbunden sind. In der Hauptstadt Berlin wollen einige Menschen erreichen, dass per Gesetz die Innenstadt für Autos gesperrt wird – mit Ausnahmen für Busse, Müllabfuhr, Rettungsdienste und Lieferverkehr.

Kidical Mass: Städte für Kinder

Städte ohne Autos sind auch immer Städte für Kinder. Die Kidical Mass ist eine Fahrraddemo für Kinder und Jugendliche. Sie setzt sich dafür ein, dass du dich sicher, selbstständig und frei im Straßenverkehr bewegen kannst – und bringt jede Menge Spaß. Am 14. und 15. Mai rollen die Kinder-Fahrrad-Demos durch viele deutsche Städte. Wo du mitfahren kannst, erfährst du auf <https://kinderaufsrad.org>.

